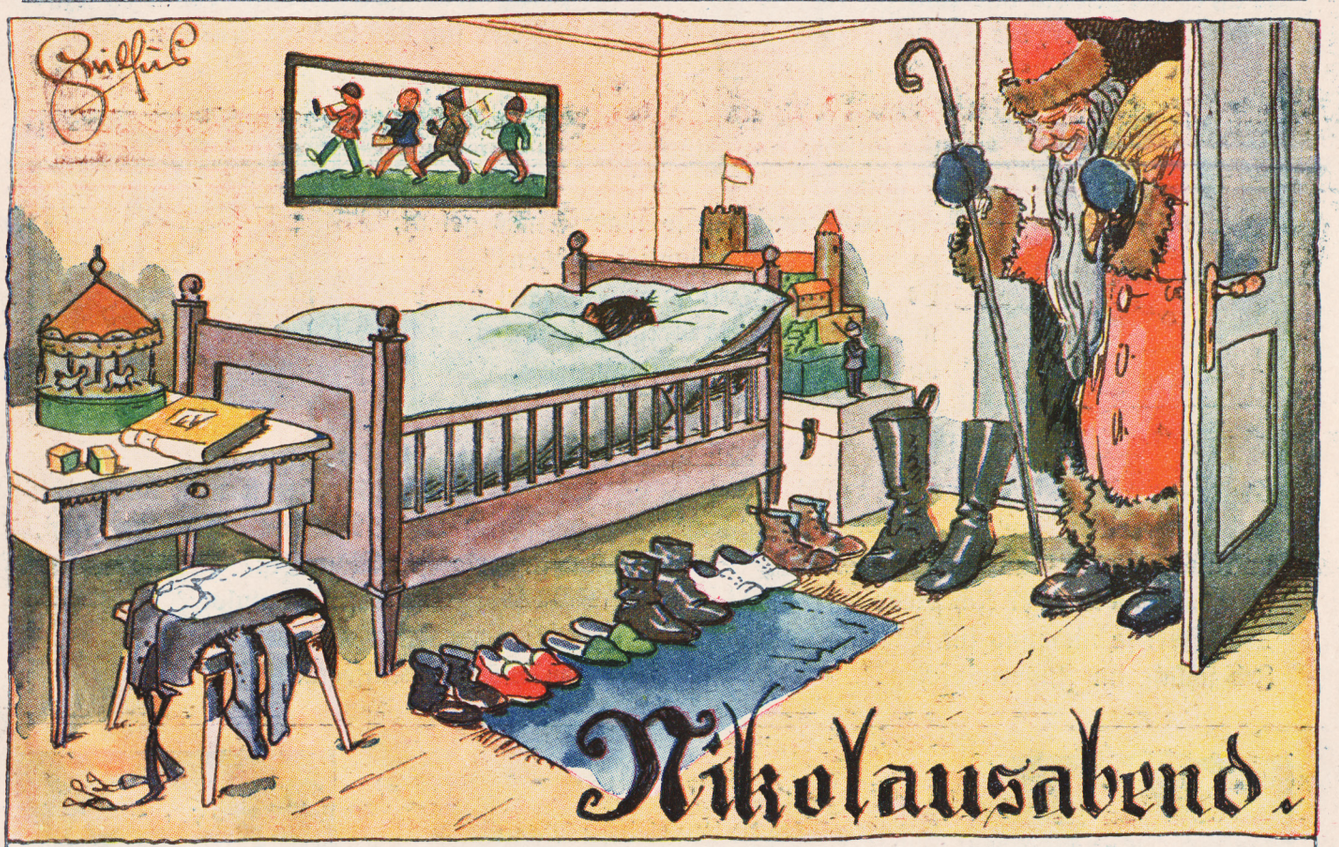
Erscheint alle 14 Tage

Erscheint alle 14 Tage

Die Rama-Post

vom lustigen Fips

6. Jahrgang | Verlag: „Die Rama-Post vom lustigen Fips", Berlin | Nummer 24



Nikolausabend.

Wie ziehen die Tage so selig hin,
Voll heimlicher Freuden und Wundersinn.

Christkindleins Getreuen gehn ein und aus
Und bringen die Liebe in jedes Haus. —

Hört zu, liebe Kinder, es ist so weit:
Stellt heut vorm Zubettgehn die Schuh' bereit!

Freund Nikolaus wandert durch Nacht und Wind
Und kommt in die Kammer zu jedem Kind.

Er legt in die Schuhe, ob groß ob klein,
Viel Aepfel und Nüsse und Naschere'i'n

Und grüßt euch im Schlafen mit gutem Wort
Und wendet sich eilend und wandert fort.

Walter Gulse

Vom fingerlangen Männlein, In Mutters Kaffeekännlein.

Von Hermann Dreßler

Es war ein Zwerglein, hieß „Fingerlang“,
das wohnte in Mutters Küchenschrank
hinter dem Kaffeekännlein.
Es nährte sich von Zuckerbrot;
ein Körnlein und ein halbes Lot
genügte dem kleinen Männlein.

Einen Fehler hatte es doch:
Überall, wo was stand, da kroch
es heran und mußte naschen.
Und schmeckte ihm sein neuer Fund,
so aß es sich erst dick und rund
und füllte sich noch die Taschen.

Da hatte die Mutter einst roten Wein,
der sollte für Großvaters Namenstag sein
und für den Vater ein Gläschen.
Das Männlein roch den würzigen Duft,
sprang freudig drei Erbsen hoch in die Luft
und rieb sich das lüsterne Näschen.

Es lutschte am Stöpsel: „Wie gut das schmeckt!
Ich habe noch nie so was Feines geleckt,
da will ich mich gründlich ergötzen!“
Es trank ein Tröpfchen und zwei und drei,
und kaum war das vierte noch vorbei,
da mußte das Kerlchen sich setzen.

Es trank zuviel — das war nicht recht! —
und bekam einen Rausch — der war nicht schlecht
und machte es dumm im Köpfchen.
„Was ist das weiter? Ich strecke mich lang!
Mich stört ja niemand im Küchenschrank!
Ich schlafe im Zuckernäpfchen!“

Dort fand die Mutter den kleinen Wicht
und sagte: „Dein Näschen gefällt mir nicht,
du fingerlanges Männlein!
Ich kündige dir dein Garçonlogis.
Pack deinen Kram zusammen und zieh
nun aus vom Kaffeekännlein!“

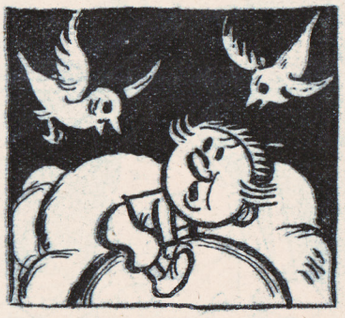
Da faßte sie den kleinen Mann
behutsam an seinem Röckchen an
und trug ihn zum Kohlenkasten.
„Wer immer schwelgt im Überfluß
und nie genug bekommt, der muß
zur Strafe auch einmal fasten!“

Das Männlein dachte: „Das iſt fatal!
Gib acht, wenn es ſchief geht, verbrenn ich
einmal,
und das iſt ſicher ſchädlich!
Ich glaube, eine kühne Flucht
aus dieſer ſchwarzen Kohlenbucht,
die iſt entſchieden rätlich.

Ich mache einen luſtigen Ritt
auf einer Seifenblaſe mit.
Die trägt mich leichtes Männlein!“
Geſagt, getan! — Es ſetzt ſich drauf,
der kleine Luftballon ſteigt auf.
„Ade, mein Kaffeekännlein!“

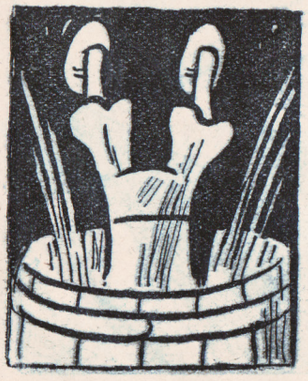
Das war erſt ſchön und amüſant,
wie alles, was noch unbekannt.
Es ritt auf ſeinem Pferde
ſchnell über Wieſen, Wald und Weg,
weit über Garten, Feld und Steg,
hoch über der bunten Erde.

Aber o weh! die frechen Spatzen
brachten den kleinen Ballon zum Platzen.
Das Männlein erſchrak darüber.
Es fiel ſo tief in ein Waſſerfaß,
wurde pitſche-maden-naß
und kriegte ein Schnupfenfieber.

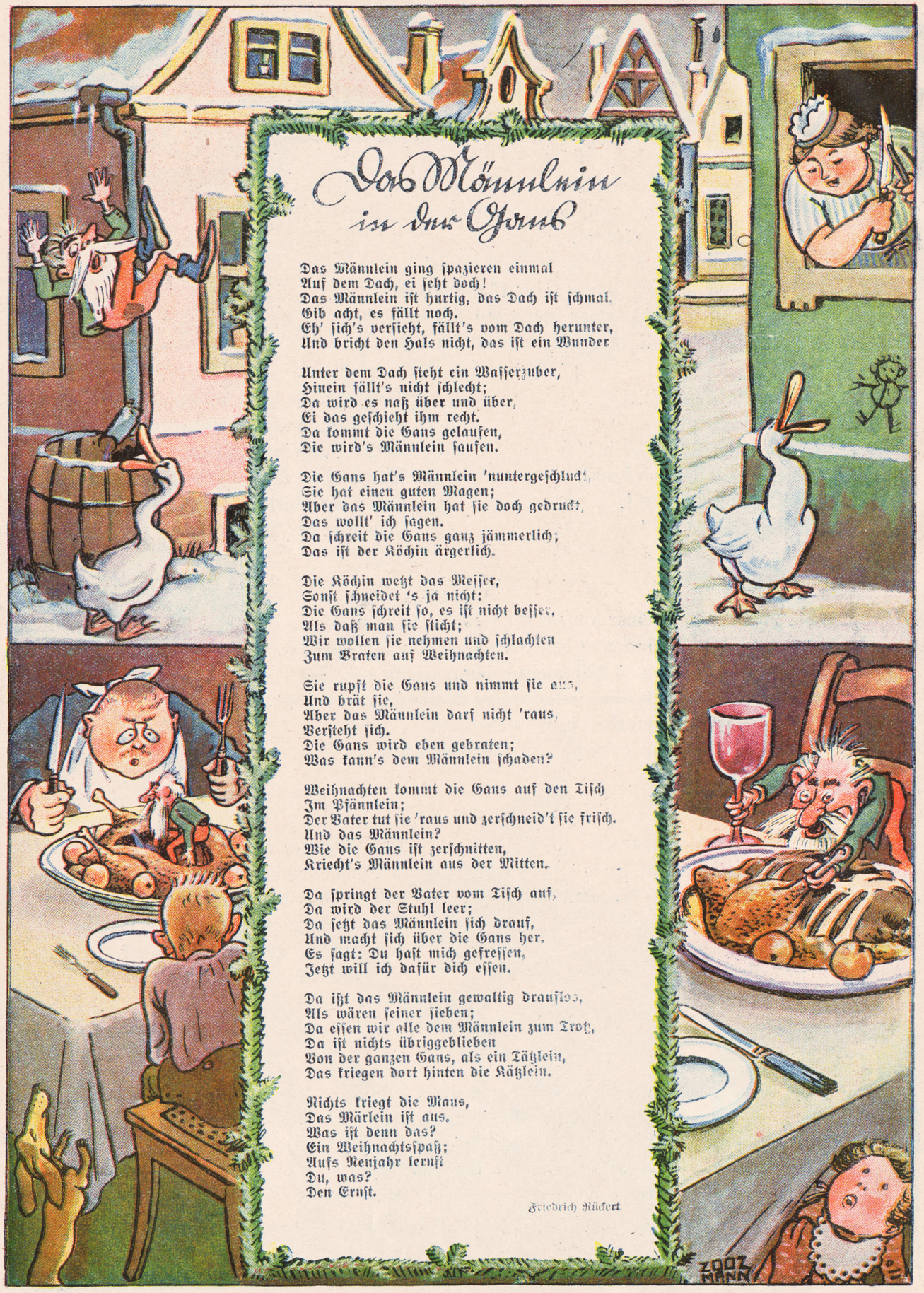


Das tat der Mutter nun wieder leid.
Sie trocknete ihm ſein naſſes Kleid
und brachte das Kerlchen ins Warme.
Sie gab ihm heißen Fliedertee.
Da wich das böſe Schnupfenweh,
ſonſt wär' er geſtorben, der Arme!

Drei Tage ſaß das Männlein krank
in Tücher gehüllt auf der Ofenbank
und wärmte die zitternden Glieder.
Dann huſchte es flink zur Tür hinaus
und kletterte in ſein altes Haus,
ins Kaffeekännlein wieder.



Und willſt du es mal ſelber ſehn,
ſo mußt du in die Küche gehn.
Doch klappre nicht mit den Schlüſſeln!
Und fang es dann recht pfiffig an,
denn wenn er's merkt, der kleine Mann,
verkriecht er ſich hinter den Schüſſeln.



Das Männlein im Ofen

Das Männlein ging spazieren einmal
Auf dem Dach, ei seht doch!
Das Männlein ist hurtig, das Dach ist schmal.
Gib acht, es fällt noch.
Eh' sich's versieht, fällt's vom Dach herunter,
Und bricht den Hals nicht, das ist ein Wunder

Unter dem Dach steht ein Wasserzuber,
Hinein fällt's nicht schlecht;
Da wird es naß über und über,
Ei das geschieht ihm recht.
Da kommt die Gans gelaufen,
Die wird's Männlein saufen.

Die Gans hat's Männlein 'nuntergeschluckt,
Sie hat einen guten Magen;
Aber das Männlein hat sie doch gedruckt,
Das wollt' ich sagen.
Da schreit die Gans ganz jämmerlich;
Das ist der Köchin ärgerlich.

Die Köchin wetzt das Messer,
Sonst schneidet 's ja nicht:
Die Gans schreit so, es ist nicht besser,
Als daß man sie sticht;
Wir wollen sie nehmen und schlachten
Zum Braten auf Weihnachten.

Sie rupft die Gans und nimmt sie aus,
Und brät sie,
Aber das Männlein darf nicht 'raus,
Versteht sich.
Die Gans wird eben gebraten;
Was kann's dem Männlein schaden?

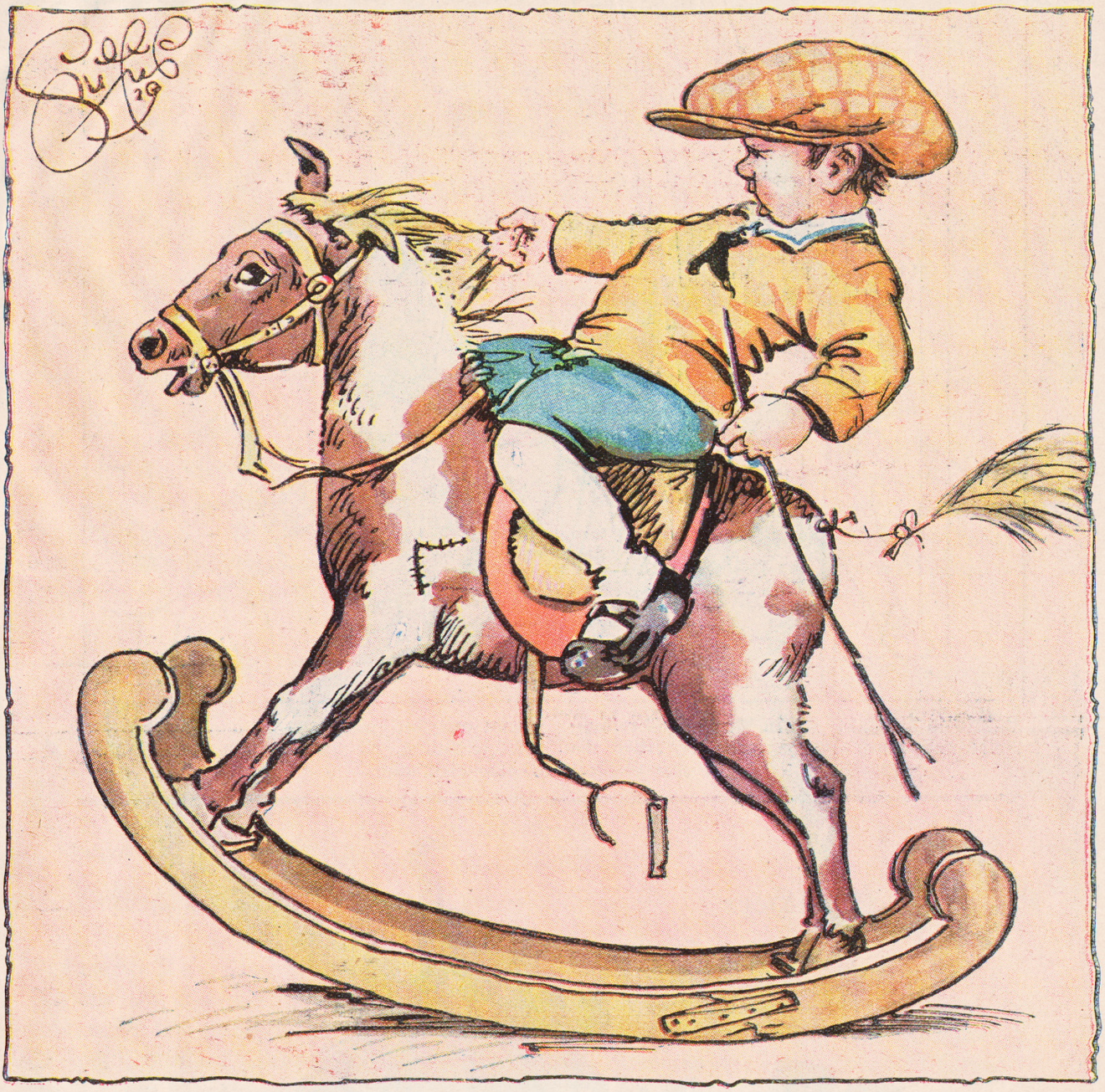
Weihnachten kommt die Gans auf den Tisch
Im Pfännlein;
Der Vater tut sie 'raus und zerschneid't sie frisch.
Und das Männlein?
Wie die Gans ist zerschnitten,
Kriecht's Männlein aus der Mitten.

Da springt der Vater vom Tisch auf,
Da wird der Stuhl leer;
Da setzt das Männlein sich drauf,
Und macht sich über die Gans her.
Es sagt: Du hast mich gefressen,
Jetzt will ich dafür dich essen.

Da ißt das Männlein gewaltig drauflos,
Als wären seiner sieben;
Da essen wir alle dem Männlein zum Trotz,
Da ist nichts übriggeblieben
Von der ganzen Gans, als ein Tätzlein,
Das kriegen dort hinten die Kätzlein.

Nichts kriegt die Maus,
Das Märlein ist aus.
Was ist denn das?
Ein Weihnachtsspaß;
Aufs Neujahr lernst
Du, was?
Den Ernst.

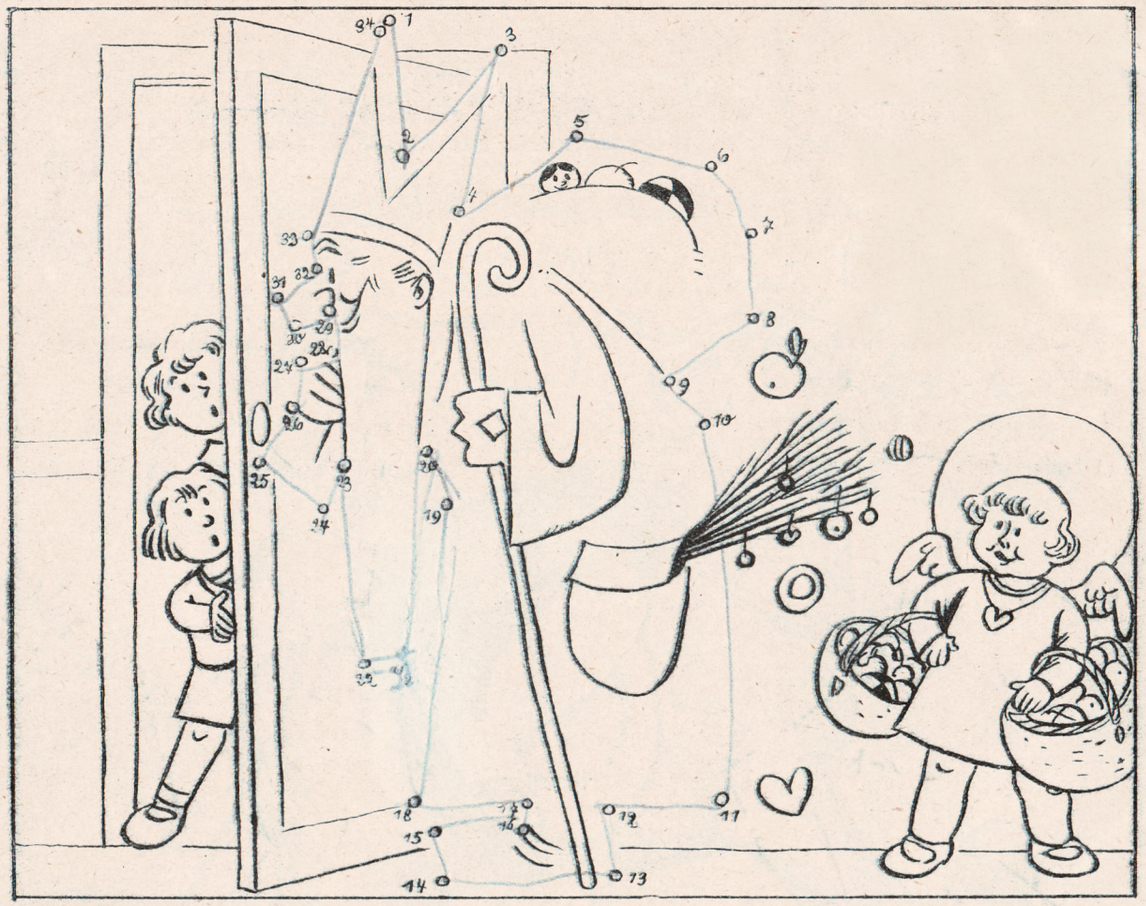
Friedrich Rückert



Der kühne Reitersmann

Hurra! ich hab' ein Schaukelpferd
das ist viel hundert Taler wert!
Es ist das schnellste Pferd der Welt
und rennt, wenns ihm einmal gefällt
von Köln bis nach Süd-Afrika!!

und ist in 10 Minuten da!!
Doch ist mir das ja viel zu schnell
drum hab ich's auf ein Holzgestell
mit den 4 Füßen angeschraubt
- damit ihr die Geschichte glaubt.



Punktbild-Aufgabe (Kein Preisausschreiben) Wenn man die Zahlen, von 1 angefangen, der Reihe nach durch Striche verbindet, erhält man eine Zeichnung, die man dann noch mit Farbstift oder Wasserfarbe ausmalen kann.

Die Hexe

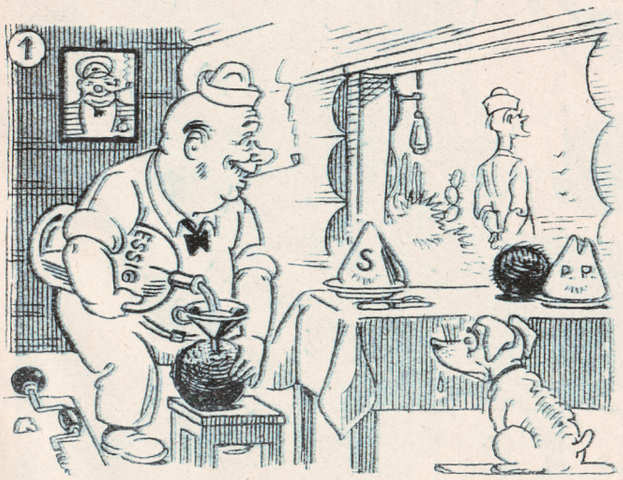
Pole Palm, der Korsitän

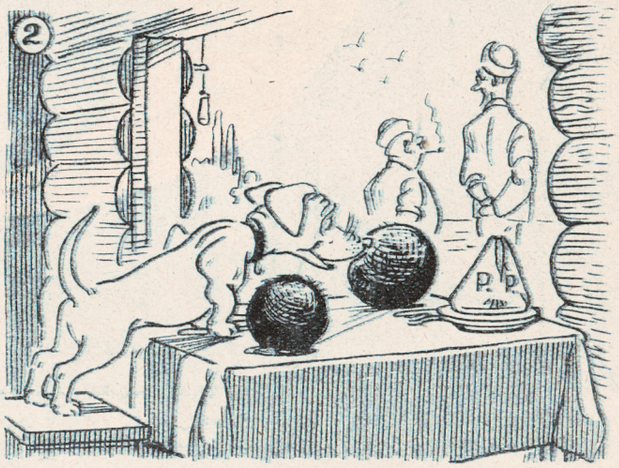
IV. Teil

17. Abenteuer

Kühlend und ein Hochgenuß
Ist die Milch der Kokosnuß.
Pole Palm und Siehdichum
Trinken diese Milch darum.

Weil sich sonst nichts feiern läßt,
Machen sie daraus ein Fest.
(Ab und zu mal feiern muß man)
Kunstvoll bohren sie die Nuß an.





Pole Palm, der Kapitän,
Denkt: Was kann mir schon geschehen!
Willst dem Siehdichum im stillen
Mal die Nuß mit Essig füllen.

Wackelkrumm wie stets: gescheit —
Denkt: Ist das Gerechtigkeit!
Soll ich das geschehen lassen? —
Warte nur, dich will ich fassen.

Und der kluge Wackelkrumm
Stellt die Nuß von Siehdichum
Hin zu Pole Palm, ans Tischend'. —
Na, die Milch, die war erfrischend!

Ein Traumbild

Daß sie ein Engel wäre, hat
Klein-Liesel geträumt die Nacht,
Und daß sie dem hohlwangigen Mond
Zur Kräftigung Rama gebracht.

Auch Engelbübchen fand sich ein
Mit Ramablauband-Fracht — —
Das war ein sonderbarer Traum,
Und der Mond, der hat gelacht!

R. Zoozmann

Beim Einkauf von Margarine „Rama im Blauband" erhält man umsonst abwechselnd von Woche zu Woche die Kinderzeitung „Die Rama-Post vom kleinen Coco" oder „Die Rama-Post vom lustigen Fips".
Fehlende Nummern sind gegen Ersatz der Portoauslagen von 5 Pf. (in Briefmarken) pro Exemplar vom Verlag erhältlich.
Wer etwas mitzuteilen hat, schreibe an: Verlag „Die Rama-Post vom lustigen Fips", Berlin C 2, Union-Haus, Burgstr.

Verlag: Lintas G. m. b. H., Berlin. Verantwortlicher Redakteur: Otto Heinz Palm, Berlin-Mahlsdorf. Druck: Fredebeul & Koenen, Essen.